

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Dresden

In der Hand eines Kindes

"Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben." Von der Geburt eines Kindes ist die Rede, nicht von der umwälzenden Tat eines starken Mannes, nicht von der kühnen Entdeckung eines Weisen, nicht von dem frommen Werk eines Heiligen. ... Wie zur Beschämung der gewaltigsten Anstrengungen und Leistungen wird hier ein Kind in den Mittelpunkt der Weltgeschichte gestellt. ... Das ist das Geheimnis der Erlösung der Welt; alles Vergangene und alles Zukünftige ist hier umschlossen. Die unendliche Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes kommt zu uns, lässt sich zu uns herab in der Gestalt eines Kindes, seines Sohnes. Dass uns dieses Kind geboren, dieser Sohn gegeben ist, dass mir dieses Menschenkind, dieser Gottessohn gehört, dass ich ihn kenne, ihn habe, ihn liebe, dass ich sein bin und er mein ist, daran hängt nun mein Leben. Ein Kind hat unser Leben in der Hand. Wie wollen wir diesem Kinde begegnen? Sind unsere Hände durch die tägliche Arbeit, die sie vollbrachten, zu hart und zu stolz geworden, um sie beim Anblick dieses Kindes anbetend zu falten? Tragen wir unseren Kopf, der so viele schwere Gedanken hat, denken, Probleme hat lösen müssen, zu hoch, als dass wir ihn vor dem Wunder dieses Kindes noch demütig beugen können? Können wir alle unsere Anstrengungen, Leistungen, Wichtigkeiten noch einmal ganz vergessen, um mit den Schafhirten und mit den Weisen aus dem Morgenland vor dem göttlichen Kind in der Krippe kindlich anzubeten ... und in diesem Augenblick die Erfüllung unseres ganzen Lebens dankbar zu erkennen? Es ist wahrhaftig ein seltener Anblick, wenn ein starker, stolzer Mann seine Knie vor diesem Kind beugt, wenn er einfältigen Herzens in ihm seinen Heiland findet.

DIETRICH BONHOEFFER

12. Jahrgang
6. Ausgabe
Dezember 06 / Januar 07

Besuch bei unserer Partnergemeinde Stina de Mures in Rumänien vom 07.10. bis 10.10.2006

Der für August dieses Jahres geplante Gemeindebesuch in Stina de Mures musste leider insbesondere wegen der Erkrankung von Pfarrer Klaus Vesting, aber auch aus anderen gesundheitlichen und klimatischen Unwägbarkeiten, ausfallen.

In veränderter personeller Besetzung wurde nun der jährliche Gemeindebesuch für den Zeitraum vom 07.10. bis 10.10.2006 geplant und bei strahlendem Spätsommerwetter durchgeführt. Auch bei dieser Fahrt traten kurz vor Reisebeginn personelle Verschiebungen auf, da sich Renate von Duisburg als langjährige Initiatorin und Erfahrungsträgerin wegen einer bevorstehenden Augenoperation zurückziehen musste.

So fand erstmals in den 16 Partnerschaftsjahren eine Besuchsfahrt nach Rumänien ohne Renate von Duisburg statt. Als fahrerischer und automobilistischer Beistand sprang für uns das befreundete Ehepaar Herzler in die Bresche.

Das Auto (Opel-Zaphira) konnte bis unter das Dach mit den zahlreichen freundlichen und sehr gut erhaltenen Kleidungs Spenden beladen werden.

Die bange Frage, wie wir die vier zu passierenden Grenzen überstehen, löste sich bald auf. In der ersten ungarischen Stadt Mosonmagyaróvár aßen wir Mittag, und uns strömte bereits hier die ungeheure ungarische Gastlichkeit entgegen. Budapest kann man heutzutage auf der Autobahn M 0 umfahren und spart sich dadurch die aufregende und zeitaufwändige Stadtfahrt. Die Übernachtung nahmen wir in Szolnok, einer Stadt von rund 80.000 Einwohnern, die man bisher nur als irgendeine Durchfahrtsstadt registrierte. Völlig zu unrecht, denn Szolnok liegt an der Theiß, besitzt Geschichte, Stadttheater, Thermal- und Kurbad und ein Bürgertum, was man auch an den Bauwerken nachempfinden kann.

Nach Szolnok verläuft die Fahrtroute auf der E 60 durch die gut und großflächig bewirtschafteten Weiten des ungarischen Tieflandes, der Puszta, bis zur rumänischen Grenze. Es erfolgen derzeit eine Reihe von Ausbaumaßnahmen an dieser

Trasse. Auch an der früher gefürchteten rumänischen Grenze verlief die Abfertigung reibungslos. Bereits vorher sahen wir Autos aus Frankreich und Italien, die sich mit einem ähnlich verwegenen Beladungsgrad der rumänischen Grenze näherten.

Der Straßenzustand in Rumänien hat sich in den letzten Jahren zumindest auf den Hauptstraßen wesentlich verbessert, aber auch der Verkehr ist deutlich angewachsen. Die Städte und Dörfer sehen heute heller und freundlicher aus als vor 5 bis 10 Jahren. Eine verbesserte wirtschaftliche Entwicklung ist in Stadt und Land unverkennbar. Mit dem bevorstehenden EU-Beitritt von Rumänien wachsen in den größeren Städten Einkaufsmärkte, Geldinstitute, Autohändler, auch einige industrielle Investitionen, da und dort neue oder rekonstruierte Wohnbauten, aber auch eine ungezügelter Flut von Reklametafeln.

Am späten Nachmittag des Sonntags (7.10) trafen wir wohlbehalten in Stina de Mures ein und wurden von Pfarrer Tomas Kürti herzlich empfangen und, nachdem das Auto von seiner übervollen Last befreit war, in unsere schönen Zimmer im Erdgeschoß des großen Pfarrgemeindehauses eingewiesen. Bereits am Abend begann die herzliche, aber überreichliche Vollpension bei Zusan und Arpad. Bei Zusan lernten wir die Facetten der ungarisch-siebenbürgischen Kochkunst kennen. Das Frühstück bereitete uns Eva Kürti in der Pfarrerswohnung zu.

Höhepunkt des Sonntags bildeten die beiden Gottesdienste in Stina de Mures und im Nachbardorf Copand. Sie werden heute 10.00 Uhr und 11.30 Uhr gefeiert, eine organisatorische Veränderung; früher fand der Gottesdienst in Copand erst nachmittags statt. Tomas Kürti hat im kirchlichen Leben von Stina de Mures noch andere organisatorische Neuerungen eingeführt. Die Gottesdienste wurden von Eva Kürti gehalten.

Eine so hübsche und sympathische Frau mit glasklarer starker Gesangsstimme vermittelte etwas Engelhaftes - obwohl alles in ungarisch gesprochen wurde, bildeten diese beiden Gottesdienste für uns

ein schönes, unvergessliches Erlebnis. Im Rahmen unserer sprachlichen Möglichkeiten beteiligten wir uns auch am Gesang der Lieder. Wir überbrachten in den beiden Gottesdiensten die Grüße der reformierten Dresdner Gemeinde.

Beim Nachmittagsspaziergang durch den Ort wurden wir sowohl von Ungarn als auch von Rumänen zu einem Palinka oder einem Mandellikör mit innigen Umarmungen hereingebeten. Die ansonsten verschlossenen guten Stuben wurden für uns geöffnet. Beim Grüßen auf der Straße bemühten wir uns immer um den richtigen Gruß: Jonapot für die Ungarn, Buena sera für die Rumänen. Der Fährmann, der die Fähre über die Mures Tag und Nacht bedient und nachts in einem kleinen Holzverschlag schläft, bekam von uns ein warmes Hemd und einen Pullover, wofür er sich mit Handkuss und Umarmungen bedankte. Er sollte bei künftigen Rumänenbesuchen niemals vergessen werden, auch wenn er bei Wind und Wetter dem Palinka nahesteht.

Apropos Palinka! Arpad bot uns einen ganz hervorragenden Palinka an, der selbst leidenschaftliche Abstinenzler weich werden ließ.

Am Montag unternahmen wir zusammen mit Tomas Kürti und Arpad eine Fahrt nach Sebes (Mühlbach) und Alba Julia. Sebes war früher für die Siebenbürger Sachsen und Schwaben eine wichtige, wirtschaftlich florierende Stadt mit einer großen und kostbaren Kirche, deren Ursprünge in das 10. Jahrhundert reichen. Rein zufällig traf dort Tomas Kürti einen Studienkollegen, der jetzt dort als Pfarrer der deutschen Gemeinde arbeitet. Von ihm erhielten wir eine vorzügliche und beeindruckende Führung durch die Kirche. Die Kirche besitzt einen Flügelaltar von Veit Stoß, an den zahlreichen Figuren und Skulpturen arbeitete Peter Parler, ein deutliches Zeichen welchen Stellenwert im Mittelalter diese Stadt besaß.

Nach der großen Ausreisewelle der Rumänendeutschen um 1990/91 gehören heute noch 180 Menschen der evang.-deutschen Gemeinde mit durchaus gemischter Altersstruktur an. Vereinzelt kehren auch Aussied-

ler mit bestimmten wirtschaftlichen Interessen zurück. Die deutsche Schule in Sebes wird auch von Rumänen gern besucht. Die Kirche erhält trotz kulturhistorischer Kostbarkeiten keine Unterstützung aus Deutschland. Der Aufforderung für eine Kollekte zur Erhaltung der Kirche sind wir gern nachgekommen.

Bevor wir nach Alba Julia fahren, aßen wir im weithin bekannten Restaurant "Lutsch" in der Nähe von Sebes mit herrlichem Blick auf die rumänische Berglandschaft. Der wirtschaftlich sehr agile Wirt, der neben dem Restaurant noch eine Tankstelle, einen Service, einen Laden u.a. betreibt, hatte uns auf "Vermittlung" von Arpad als seine Gäste eingeladen.

Alba Julia besitzt ebenfalls historische Bedeutung. Es ist Sitz des katholischen Bischofs; in der Kathedrale liegen zahlreiche ungarische Könige begraben.

Für die Rumänen stehen hier Denkmäler und Gebäude, mit denen der sog. Wiedervereinigung zwischen Siebenbürgen und Rumänien 1918 gedacht wird. Heute beherbergt die Stadt auch mehrere Fachschulen, deren Studenten und Schüler im Äußeren gleichaltrigen Deutschen nicht nachstehen.

Die Entwicklung des Landes ist auch in Stina de Mures sichtbar. Die Bewirtschaftung der Felder stabilisierte sich in den letzten Jahren deutlich, allerdings auf der Basis der Kleinfeldwirtschaft. Nach dem Zerfall der LPG vor 16 Jahren bestand de facto eine Kleinfeldwirtschaft mit vielen Brachen. Die Tierzucht dient bei vielen der kleinen Höfe als wichtige, unverzichtbare Einnahme- und Ernährungsquelle.

Die mit starker Hilfe von Harderwijk errichtete Garagenhalle unterstützt den Betrieb und die Erhaltung des gewachsenen Bestandes an Landtechnik, eigentlich ein erster Schritt zu einer Agrargenossenschaft, um die sich Arpad sehr bemüht, um den Anforderungen des EU-Marktes

besser genügen zu können. Der Weg zu einer solchen Genossenschaft gestaltet sich aus juristischen, wirtschaftlichen und persönlich-emotionalen Gründen der Kleinbauern schwierig.

In Copand befindet sich die Wasserleitung einschl. Speicherbecken im Bau, schrittweise sollen die Gehöfte in Copand angeschlossen, später dann auch die Verlängerung nach Stina de Mures vorgenommen werden. Der Bau der Wasserleitung wird von Harderwijk unterstützt.

Harderwijk lieferte auch einen Mähdrescher, der bereits 2006 in der Ernte eingesetzt wurde. Für die Inbetriebnahme der Kombi kam ein niederländischer Landmaschineningenieur nach Stina de Mures.

Stina d. M. besitzt heute eine Verkaufsstelle, wo man die wichtigsten Artikel des täglichen Bedarfes (zu höheren Preisen als im Supermarkt) in ordentlicher Qualität erwerben oder ggf. bestellen kann. Heute funktioniert auch die Straßenbeleuchtung und eine regelmäßige Busverbindung. Viele Häuser des Dorfes sind erneuert, erweitert oder frisch gestrichen. Die staatliche Wasserwirtschaftsdirektion arbeitet zurzeit mit großen Baggern und LKW's am Böschungsschutz der Mures, was ein jahrzehntelanges Problem darstellte.

Trotz der erkennbaren Fortschritte soll an Hand von 2 Vergleichsgehältern die wirtschaftliche Situation und das harte Ringen der Menschen in unserer Partnergemeinde aufgezeigt werden:

- a) Postbedienstete
90 - 100 € monatlich
- b) Lehrer
180 - 250 € "

Die Renten sind ebenfalls sehr niedrig.

Das Gesundheitswesen ist zwar staatlich, funktioniert aber auf Grund der niedrigen Arztgehälter nur mit "Bakschisch". Viele Behandlungen, die bei uns für jedermann

zugänglich sind, bleiben für Rumänen unerreichbar.

Die Unterstützung für die in der Mehrzahl älteren Menschen in Stina de Mures bleibt eine wichtige Aufgabe für unsere Gemeinde. Wir sollten uns auch um den Erhalt des großen und schönen Pfarrgemeindehauses, welches mit unserer finanziellen Beteiligung errichtet wurde und an einigen Punkten Reparaturbedarf aufweist, bemühen. Das Pfarrgemeindehaus wird heute von einer eingezäunten Grünanlage mit schönen Blumenrabatten eingefasst.

Unmittelbar vor der morgendlichen Abreise am Dienstag, 11.10., holte Tomas Kürti eine große Milchkanne mit 26 kg Honig aus dem Keller, damit auch die Rückfahrt nicht unbelastet und nicht ohne Bangen abgewickelt werden musste. Aber lediglich der ungarische Zoll interessierte sich dafür, und wir mussten sie extra öffnen. So steht die Kanne und der vorzügliche pestizidfreie Gebirgshonig in Dresden und wird für den Verkauf vorbereitet, um mit dem Erlös wiederum einen Beitrag zur Rumänienhilfe zu leisten.

Wir verlebten 2 bis 3 sonnige und herzliche Tage in Stina de Mures. Wir haben viel Schönes, Beeindruckendes und Interessantes erlebt. Mit einer Flut von Eindrücken und einigen lieben Geschenken von Eva und Zusan traten wir dankbar die Heimreise an.

Es bleibt eigentlich ein Rätsel, dass nur so wenige Gemeindeglieder aus Dresden die gebotene Chance für so gute und interessante Erlebnistage in Stina de Mures und Rumänien wahrnehmen.

Pfarrer Tomas Kürti betonte nochmals, dass unabhängig vom Vorhandensein einer Spende, die Glieder der reformierten Gemeinde Dresden jederzeit und herzlich willkommen sind.

Ekkehard u. Angelika Globig

Beeindruckendes Konzert des norddeutschen Kammerchores „Belcanto“ am Erntedanksonntag

Wer den Erntedankgottesdienst am 1. Oktober 2006 in unseren Gewölbem miterleben konnte, kam in einem musikalischen Genuss ganz außergewöhnlicher Qualität und Intensität: Der Kammerchor „Belcanto“ aus Schleswig-Holstein unter Leitung von Thekla Jonathal war zu Gast, vermittelt durch Herrn Rudl, der schon einige Gottesdienste bei uns an der Orgel mitgestaltet hat und ebenfalls aus Schleswig-Holstein stammt. Doch die Darbietungen während des gut besuchten Gottesdienstes sollten lediglich eine „Kostprobe“ gegenüber dem Konzertprogramm darstellen, das am selben Tag um 16.00 Uhr geboten wurde.

Das womöglich Erstaunlichste an diesem Chor ist, dass es sich bei den über 20 Mitgliedern – von wenigen Ausnahmen abgesehen – keineswegs um professionelle Musiker handelt, sondern um überaus ambitionierte und erfahrene Sängerrinnen und Sänger, die ansonsten ganz „normalen“ Tätigkeiten nachgehen, sich aber einmal pro Monat aus allen Teilen Schleswig-Holsteins und Hamburgs zusammenfinden, um allein aus Idealismus und Freude an der Musik ein Konzertprogramm zu erarbeiten. Dass dieses Engagement und Können bereits mit mehreren Preisen honoriert

wurde, wird keinen der Anwesenden verwundert haben.

Die Spannweite der Darbietungen reichte unter anderem von Heinrich Schütz („Ich bin eine rufende Stimme“, „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“) über die Romantiker Felix Mendelssohn-Bartholdy („Jauchzet dem Herrn alle Welt“, „Denn er hat seinen Engeln befohlen“) und Josef Rheinberger („Gloria“ aus „Cantus Missae“ sowie als Zugabe „Bleib bei uns, denn es will Abend werden“) bis zu Komponisten aus beiden Hälften des 20. Jahrhunderts (Maurice Durufé, Frank Martin, Morten Lauridsen). Als überaus hilfreich erwiesen sich dabei die einführenden Erläuterungen der Chorleiterin zu den einzelnen Stücken.

Besonders beeindruckend waren neben der sauberen Intonation und dem Stimmumfang des Chores der homogene Klang sowie die Breite und Sicherheit im musikalischen Ausdruck. Jedes der dargebotenen Werke wurde unter der inspirierenden und temperamentvollen Leitung von Thekla Jonathal, die außerdem auch den Hamburger Oratorienchor leitet und regelmäßig – auch internationale – Chorseminare für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anbietet, stilsicher und ausdrucksstark interpretiert: Beispielhaft genannt seien hier nur die klar heraus-

gearbeitete Polyphonie von Heinrich Schütz, die musikalisch hoch anspruchsvollen Ausschnitte aus der Messe von Frank Martin, das seinem Namen alle Ehre bereitende „O Magnum Mysterium“ von Morten Lauridsen und natürlich die Werke von Mendelssohn-Bartholdy mit ihrer unvergleichlichen Melodien- und Harmoniefülle. In dem als Frauenchor dargebotenen Engelterzett aus „Elias“ sowie dem „Chvalite“ als Männerchor in slawischer Originalsprache von Dimitri Bortnjanskij (auch bekannt unter „Ich bete an die Macht der Liebe“) zeigten sich ganz neue Klangfarben und –qualitäten. Und drei Spirituals zum Abschluss des Konzertes zeigten, dass „Belcanto“ nicht nur „schön“, sondern auch „fetzig“ singen kann.

Der Chor und seine Leiterin verstanden es, den „Funken Freude“ vom ersten Moment an auf das Publikum überspringen zu lassen. Schade, dass auch diese 80 Minuten einmal vorbei sein mussten und dieser Genuss nicht mehr als zwei Dutzend Zuhörern geboten werden konnte. Vielleicht ergibt sich aber irgendwann und irgendwo eine weitere Gelegenheit, sich von „Belcanto“ in solch mitreißende Klangsphären entführen zu lassen.

Dr. Jan Rudl

Philosophiewerkstatt Pommritz

Am 14.10.06 machten sich – wie schon so oft – 8 Gemeindeglieder und Herr Pfarrer Vesting auf den Weg zur Philosophiewerkstatt im Lebensgut Pommritz. Es war kein so strahlender Oktobertag, wie wir ihn uns vielleicht gewünscht hätten, aber da wir weder von Sonne noch anderen schönen Dingen abgelenkt wurden, konnten wir uns unserem Vorhaben, die Philosophie zu „begreifen“, uneingeschränkt zuwenden.

Wir haben gehört, gesehen, „begriffen“. In Herrn Schollmeyers Philosophiewerkstatt stehen Modelle, die von ihm selbst gebaut wurden und die versuchen, die Grundthesen des jeweiligen Philosophen körperlich darzustellen. Ich konnte nur staunend wahrnehmen, wie ein „begreifbares“ Modell Kantscher

und Hegelscher Philosophie vor uns stand. Es erforderte vom Zuhörer hohe Konzentration, in die Welt der Philosophen Hobbes, Hume, Rousseau, Schelling, Fichte, Kant und Hegel, die wir an diesem Tag gehört und „begriffen“ hatten, einzutauchen. Aber wir sind so sehr „eingetaucht“, dass wir die niedrige Raumtemperatur, die im Ausstellungsraum herrschte, fast vergessen konnten, und der heiße Früchtetee machte uns noch aufnahmefähiger gegen die Kälte.

Bei so einer schweren Arbeit muss man natürlich auch Pausen einlegen, die man am besten mit Essen füllt. In unserem Fall sogar mit einem vegetarischen Ökomahl, das die dortige Küche dankenswerterweise bereitet hatte. Vegetarisch und Öko sind mittlerweile

auch schon Philosophie und somit passte alles hübsch zusammen, aber ich gebe zu, durch rote Rüben rot gefärbte Kohlrabi und Möhren waren für mich gewöhnungsbedürftig. Aber lustig war es. Der gute Kaffee, der Öko-Birnenkuchen und die anregenden Gespräche bei Tisch waren – auch dank Familie Schollmeyer – sehr angenehm.

Am Nachmittag haben wir wieder gearbeitet und das Pensum, das wir uns vorgenommen hatten, längst nicht geschafft. Somit ist der nächste Besuch in der Philosophiewerkstatt sicher und ich freue mich schon heute darauf. Allen Helfern in Pommritz vielen Dank, ganz besonders aber Herrn Schollmeyer!

Marianne Prüfer

Wie konnte das geschehen?

Bei der Verlesung des Protokolls in der Gemeindehaupterversammlung (GHV) am 12. November dieses Jahres fiel mir auf, wie oft sich einzelne Gemeindeglieder für die Fortführung der Zeitschrift „Friede und Freiheit“ ausgesprochen hatten. Aber da waren die Würfel längst gefallen: 33 hatten dagegen gestimmt. Wie konnte das geschehen?

Seit 1946 bestand unsere Gemeindezeitung „Friede und Freiheit“, also 60 Jahre. Sie hat der Gemeinde keine zusätzlichen Kosten verursacht, wurde sie doch durch freiwillige Beiträge und von Kollekten derer getragen, die diese Zeitung der Dresdner Gemeinde schätzten. Dankenswerterweise hatte Prof. Dr. Beltz seit 1995 die Redaktion übernommen. Zugegeben, es war kein Gemeindeblatt im üblichen Sinn. Anspruchsvolle, insbesondere theologisch und ethisch orientierte Artikel kamen zum Abdruck. Auch der Blick über die Gemeindegrenzen hinaus zu reformierten Kirchen in der Welt hat uns gute Informationen vermittelt. Nun wurde uns dieser niveauvolle Redakteur durch den Tod entrissen.

Dass Frau Pastorin Horsta Krum, der es nicht aufs Geld ankommt,

Friede und Freiheit

Die Ausgabe 4/2006 des Jahrgangs 61 unserer Zeitschrift „Friede und Freiheit“ ist auf Antrag des Konsistoriums und Beschlusses der Gemeindehaupterversammlung vom 12.11.2006 die letzte Ausgabe dieser Zeitschrift gewesen.

Dem Antrag des Konsistoriums, die Zeitschrift zum 31.12.2006 einzustellen, folgten 75 % der anwesenden Gemeindehaupter, 25 % stimmten bei einer Enthaltung dagegen. Deutlich! Aussagekräftig! Repräsentativ für die Gemeinde! Wirklich?

Ich kann es nicht glauben, dass eine Zeitschrift mit 60-jähriger Tradition, die von der Gemeinde über wirklich schlechte Zeiten gebracht wurde, innerhalb einer halben Stunde (Diskussion und Abstimmung inbegriffen) ad acta gelegt wurde.

Das Konsistorium hatte Argumente für seinen Antrag, die durchaus – der jeweiligen Betrachtungsweise entsprechend – als gerechtfertigt erschienen. Das fehlende Geld al-

bereit ist, die Redaktion von „Friede und Freiheit“ zu übernehmen, ist ein Glücksfall. Warum ist das Konsistorium darauf nicht eingegangen? Es möchte diese Zeitschrift „beerdigen“ und das, bevor ein „Trauerjahr“ überhaupt vergangen ist, wie Frau Zitzmann bemerkte. Danken wir dem bisherigen Schriftleiter so für seine treue Arbeit?

Ein Argument des Konsistoriums ist, es gäbe reformierte Kirchenzeitungen, die am Ausgang von Gemeindegliedern eingesehen werden könnten. Wirklich? Kann man zwischen Tür und Angel einen Artikel lesen und überdenken? Das war doch gerade der Vorteil von „Friede und Freiheit“, dass wir sie alle umsonst ins Haus bekamen! Ist das reformierte Schriftgut am Ausgang des Kirchsaales zum Mitnehmen gedacht? Für wen reicht es dann?

Ein weiteres Argument war, „Friede und Freiheit“ könne mit dem Gemeindebrief verbunden werden, so dass dort eine Predigt oder besondere Artikel von theologischem Gewicht beigelegt werden könnten.

Da war aber in der Versammlung der Gemeindehaupter die Meinung zu hören, dass das Anliegen von

„Friede und Freiheit“ nicht noch Herrn Pfr. Vesting aufgebürdet werden könne, sondern es bedürfe dazu eines eigenen Schriftleiters.

Es macht mich nachdenklich, wie Konsistorium und Gemeindehaupter mit einer guten Tradition unserer Gemeinde umgehen. „Friede und Freiheit“ war weit über Dresden hinaus geachtet und geschätzt. Kürzlich fragte ein Professor von der Musikhochschule Würzburg im Anschluss an den Gottesdienst nach mir und bedankte sich für den Artikel über das Verbot der Gottesbilder in „Friede und Freiheit“. „Das genau ist unser Problem, über das wir ernste Auseinandersetzungen haben“, sagte er.

Im Übrigen ist es gute reformierte Tradition, dass auch Minderheiten gehört werden. Mögen die Befürworter von „Friede und Freiheit“ weniger sein, aber die Tatsache, dass sie durch Spenden und Kollekten ihre Zeitung selbst tragen, sollte uns ermutigen, Friede und Freiheit als Beilage zum Gemeindebrief fortzuführen.

Pfr. Christfried Weyhmann

ldings, das auch angeführt wurde, hätte es nicht sein dürfen, denn bis zum 31.12.2005 hat sich die Zeitschrift ausschließlich aus Spenden und Kollekten getragen. Die Rücklagen des Jahres 2005 wurden korrekt in den Fonds 2006 übertragen, so dass anzunehmen ist, auch im Jahr 2006 wird das Ergebnis ähnlich 2005 sein. Allen Spendern sei dafür großer Dank ausgesprochen. Verschweigen möchte ich nicht, dass die Einnahmetendenz sinkend ist.

Trotz der eventuell zu erwartenden Schwierigkeiten muss es eine Zukunft für „Friede und Freiheit“ geben. Die Überlegungen gehen dahin, einen „Freundeskreis Friede und Freiheit“ zu gründen, der die bisherigen Rechte und Pflichten des Herausgebers wahrnehmen müsste (Redaktion, Vertrieb, Druck, Finanzen etc.).

Da diese Strukturen bereits vorhanden sind, und auch der Fonds „Friede und Freiheit“ für die Finan-

zen besteht, könnte alles beim Alten und somit übersichtlich wie bisher bleiben. Die Gründung eines Freundeskreises ist nicht mit großen Schwierigkeiten verbunden. Zu bedenken ist allerdings, dass das Konsistorium seine Genehmigung dazu geben müsste, und die Gemeindehaupterversammlung 2007 ebenfalls. Sollte der Antrag auf Gründung eines Freundeskreises von beiden Gremien abgelehnt werden, dann sind wenigstens Schritte zum Erhalt von „Friede und Freiheit“ gegangen worden.

Ich danke Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben, den Artikel zu lesen. Vielleicht war das bereits ein erster Schritt für „Friede und Freiheit“. Über eine Reaktion auf diese Überlegungen würde ich mich freuen. Wenn Sie möchten, rufen Sie mich bitte unter der Nummer 0351-4116415 an. Vielen Dank!

Marianne Prüfer

Gemeindechor

Wer Lust hat, Heilig Abend den Gottesdienst um 17.00 Uhr mitzugestalten, indem er seine Stimme hörbar erhebt, oder einfacher gesagt, wer Lust hat im Chor mitzusingen, möchte bitte bei den Proberterminen: **Freitag, den 01.12., und Montag, 11.12. und 18.12.,** immer um **17.00 Uhr** zur Stelle sein. Mitwirkende sind herzlich eingeladen.

Gemeindeadventsfeier

Am **2. Advent, den 10.12.,** findet der Gottesdienst wieder außerplanmäßig um **14.30 Uhr** statt. Diesen Gottesdienst gestaltet ein Gospelchor, die „Windberg Gospel Voices“, mit. Anschließend gibt es bei Stollen, Kaffee, Tee und Kakao die Möglichkeit mit anderen Gemeindemitgliedern über das vergangene Jahr oder die verschiedenen Herstellungsarten des Dresdener Stollens oder ...oder ... zu plauschen. Dann werden die Kinder ihre Kreativität in einer Bastelei für die Partnergemeinden ausleben können. Die Erwachsenen beschäftigen sich derweil mit dem Text der Weihnachtsgeschichte. Alle sind herzlich eingeladen.

Gospelkonzert

Am **Sonntag, den 10.12.** veranstalten die „Windberg Gospel Voices“ im Anschluss an die Adventsfeier um **17.00** Uhr ein Konzert, zu dem jeder eingeladen ist. Es kommt Musik der einstigen schwarzen Sklaven Nordamerikas und deren Nachfahren zu Gehör. Der Chor besteht aus 12 Sängern, die sich aus allen Berufen und Altersstufen zusammengefunden haben, um gemeinsam diese Musik zu machen. Am Schluss wird eine Kollekte erbeten.

Advents- und Weihnachtskonzert

„Das Weltall ist ein Weizenkorn“ – das Ensemble Windaccord Dresden mit Liedern der *Erwartung* am **Montag, den 18.12.06, 20.00 Uhr.** Das Laienensemble Windaccord unter Leitung des "Einhorn"-Sängers Paul Hoorn freut sich, wieder ein Adventskonzert in unserem Kirchsaal aufführen zu können. Christliche und nichtchristliche Lieder und Texte aus verschiedenen Zeiten und Kulturen erzählen von der winterlichen Sehnsucht der Menschen nach Licht und neuem Leben. Eintritt frei.

Weihnachtsliedersingen mit der Singakademie

Es reift langsam schon zu einer lieb gewonnenen Tradition, dass die Singakademie mit unserer Gemeinde ein Weihnachtsliedersingen veranstaltet, bei dem das Mitmachen im Vordergrund steht. Diese Tradition soll auch im kommenden Advent gepflegt werden; am **Mittwoch, den 20.12.06 um 18.00 Uhr** musiziert die Singakademie in unserem Kirchsaal. Alle die gern hören und mitsingen sind herzlich eingeladen.

Hauskreis bei Weyhmans

Der nächste Hauskreis findet am **Sonnabend, den 13.01.2007, 16.00 Uhr,** Ermelstr. 6 statt (Tel. 3102843).
Thema: Was verstehen wir unter Religion? Vgl. den Aufsatz von Paul Tillich in Friede und Freiheit Nr. 4/2006, S. 6 - 8.

Ökumenische Bibelwoche

Die traditionelle Bibelwoche am Anfang jedes Jahres, die wir gemeinsam mit der Kathedralgemeinde, der Kreuz- und der Annen-Matthäusgemeinde veranstalten, findet dieses Jahr vom **29. Januar - 01. Februar 2007** immer um 19.30 Uhr im Haus an der Kreuzkirche im Rudolf-Mauersberger-Saal statt. Die Woche steht unter der Überschrift „Aller Anfang ist schwer“ und behandelt Textstellen aus der Apostelgeschichte. An jedem Tag wird ein anderer Text bearbeitet: am Montag „Tradition und Revolution“ - Apg 3, 12 – 16, am Dienstag „Mission statt Agitation“ - Apg 8, 26 – 40, am Mittwoch „Visionen braucht das Land“ - Apg 11, 1 – 18, und am Donnerstag „Der unbekannte Gott auf dem Markt göttlicher (Un)möglichkeiten“ - Apg 17, 16 – 34. Es ist immer interessant, sich mit den Anfängen der Christenheit und deren Überlieferung auseinanderzusetzen; wer dazu Lust verspürt, ist herzlich eingeladen.

45. Deutscher Hugenottentag 11.-13. Mai 2007 in Hamburg

Gastgeber o.g. Hugenottentages im schönen Monat Mai ist die Evangelisch-reformierte Kirche Hamburg. Es wird wieder - neben persönlichen Begegnungen - ein bunter Mix sein aus Ausstellung (Hugenotten in Hamburg), Vorträgen (hugenottische Architektur; Bedeutung des Calvinismus für die Entstehung der modernen Welt; das Godeffroy-Museum mit Sammlungen zur Naturkunde und Ethnografie der Südsee), einer Exkursion zu Wasser und zu Land nach Wilhelmsburg, einem Empfang im Rathaus, Bücherangeboten und natürlich dem Festgottesdienst am Sonntag. Herzlich eingeladen nach Hamburg ist jeder, entdeckte oder auch noch nicht entdeckte hugenottische Vorfahren im persönlichen Stammbaum sind überhaupt nicht Voraussetzung einer Teilnahme. E. Gresch

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

18.12. 65 J. Bärbel Hartmann, Freital	05.01. 93 J. Olga Schröder, Dresden
18.12. 60 J. Christine Kretschmar, Neustadt	06.01. 65 J. Walter Zollmann, Dresden
26.12. 90 J. Johanna Wächtler, Dresden	07.01. 65 J. Sylvia Feider, Dresden
26.12. 60 J. Hasko Tobias, Freital	13.01. 91 J. Kurt Jirmann, Radebeul
28.12. 85 J. Gertraud Fauth, Dresden	14.01. 75 J. Maria Margull, Dohna
29.12. 75 J. Elga Kießling, Bitterfeld	22.01. 70 J. Klaus Liebal, Dresden

Getauft wurden:

am 29.10.2006 Sophia Margarethe Gollnick und
Johannes Dietrich Gollnick, Dresden

Als neue Gemeindeglieder begrüßen wir herzlich:

Frau Dr. Christine Groß und Herrn Dietrich Groß, Dresden

Heimgerufen wurde:

Frau Marianne Schuster, geb. Sauer, Dresden
am 23.10.2005 im Alter von 89 Jahren.

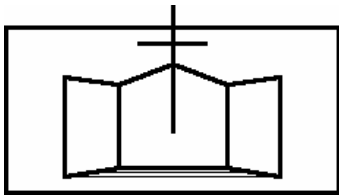
.....

**Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen und
Freude den frommen Herzen.**

Psalm 97, 11

.....

Veranstaltungskalender



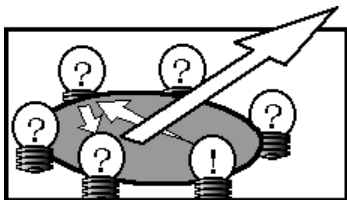
Gottesdienste

In **Dresden** jeden Sonntag
10.00 Uhr

- 03.12. Sonntag Pfr.Dr.J. Fähler,
1. Advent Bayreuth
- 10.12. Sonntag Dipl.-theol.
2. Advent E. Naendorf
14.30 Uhr (siehe S.7)
- 17.12. Sonntag Pfr. Hanno
3. Advent Schmidt
- 24.12. Heilig Abend Pfr.Vesting
15.00 Uhr mit Krippen-
spiel
- 17.00 Uhr**
- 25.12. Montag Pfr. Weyhmann
1. Weihnachtsfeiertag
- 26.12. Dienstag Pfr. Vesting
2. Weihnachtsfeiertag
mit Abendmahl
- 31.12. Silvester Pfr. Vesting
17.00 Uhr
- 01.01. Montag Pfr. Vesting
Neujahr mit Abendmahl
- 07.01. Sonntag Dr. Müller
- 14.01. Sonntag Pfr. Vesting
- 21.01. Sonntag Pfr. Vesting
- 28.01. Sonntag Pfr. Vesting

In **Meißen** im Gemeindehaus der
Frauenkirche (am Markt)

20.01. 10.00 Uhr Pfr. Vesting



Arbeitskreise

Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr

09.01.

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

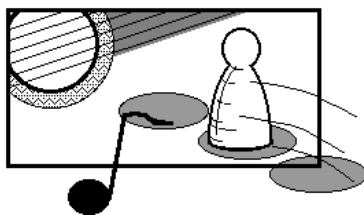
Einzelzimmer mit Dusche, WC, TV
Doppelzimmer mit Dusche, WC, TV
Ferienwohnung mit 2 Zimmern für
4 Personen/73 m²

pro Nacht **45,00 €** / Person
pro Nacht **70,00 €** / 2 Personen
pro Nacht **ab 90,00 €**

Die Preise für die Zimmer verstehen sich **inklusive Frühstück**.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer
0351/43823-0 an oder schicken Sie ein Fax an 43823-342 bzw. eine Email
an ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat
17.30 Uhr im Gemeindeforum
06.12. 03.01.



Kinder und Jugendliche

Konfirmanden

Jeden 1. und 3. Mittwoch im
Monat, 17.00 Uhr (außer Ferien)
03.01. 17.01.

Jugendkreis

Jeden 1. Freitag im Monat
18.00 Uhr in der Dachkammer
am 05.01. findet er bei Pfr.
Vesting statt (Ludwig-Hartmann-
Str. 37)

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat
14.30 Uhr

06.12. Die Katze in Geschichte
und Märchen mit
Renate von Duisburg

03.01. Kreta 2. Teil

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag, 17.00 Uhr
21.12. fällt aus

25.01. Buch Prediger
(Kohelet), Kapitel 2 u. 3

Gemeindestammtisch

19.30 Uhr 25.01.

Hauskreis bei Weyhmanns

Sonnabend, 13.01.07, 16.00 Uhr
„Was verstehen wir unter
Religion?“ (siehe S.7)

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr
im Kanonenhof, **ab 01.01.07 in
der Kreuzkirche**



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 21.11.2006

Redaktion: Pfr. Klaus Vesting

Satz & Layout: B. Donner

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Seniorenheim: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-35
Fax: 43823-370

Gemeinde im Internet:

www.ev-ref-gem-dresden.de
www.kanonenhofkirche-dresden.de

e-mail:

ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Seniorenheim im Internet:

www.seniorenheim-dresden.de

e-mail:

seniorenheim-dresden@t-online.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
LKG Sachsen e.G. Dresden
BLZ: 850 951 64

Kt.-Nr. Gemeinde: 10 1053 024

Kt.-Nr. Seniorenheim: 10 1053 032

Kt. Spenden für mildtätige Zwecke

Seniorenheim: 10 1053 075